

## Corrado Pardini

Nationalrat

Eigerweg 6, CH-3250 Lyss

Telefon: Privat 0041 32 384 80 74 • Mobile 0041 79 375 60 94

E-Mail: [corrado@pardini.ch](mailto:corrado@pardini.ch)

[www.pardini.ch](http://www.pardini.ch)

Geht an:

- Region Biel-Seeland / Kanton Solothurn
- Co-Präsidium
- Zentralvorstand
- MitarbeiterInnen Sektor Industrie

Lyss, 4.9.2012

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

Vor genau 25 Jahren, am 1. September 1987, habe ich meine Arbeit als Gewerkschaftssekretär begonnen. Seit meinem 16. Lebensjahr bin ich ein aktiver Gewerkschafter. In all diesen Jahren habe ich als Basismitglied, Sektions- und Regionalsekretär, als Branchenverantwortlicher, Sektorleiter, Geschäftsleitungsmitglied und seit einem Jahr auch als Nationalrat die Interessen der Arbeitenden vertreten. In zahlreichen Verhandlungen, Streiks und Kundgebungen haben wir alle gemeinsam zur Stärkung der Gewerkschaftsbewegung beigetragen. Darauf können wir stolz sein. Die Unia ist heute die stärkste organisierte soziale Kraft des Landes.

Nun hat mich die Region Biel-Seeland / Kanton Solothurn im Hinblick auf den ordentlichen Unia-Kongress von Ende November 2012 als Kandidat für das Präsidium vorgeschlagen. Vier Mitglieder der Unia-Geschäftsleitung haben ihren Altersrücktritt erklärt, darunter die beiden Co-Präsidenten Andreas Rieger und Renzo Ambrosetti. Damit war die Voraussetzung geschaffen, sieben Jahre nach der Fusion die Übergangslösung des Co-Präsidiums zu beenden. Die Unia hätte sich eine neue, klare Leitung geben können. Ich glaube, dass die Unia heute tatsächlich viel mehr ist als die Addition der alten Gründergewerkschaften. Sie ist nicht nur zusammengewachsen. Aus ihr ist etwas Neues, Stärkeres geworden. Alte Funktionsweisen der Gründergewerkschaften können nun endgültig abgelegt werden.

Dies zu vertiefen, zu festigen und weiterzuführen, ist unsere Aufgabe. Die Gewerkschaft Unia muss noch stärker werden, gerade in Zeiten zerstörerischer neoliberaler Krisenpolitik.

**Unsere Stärkung, davon bin ich überzeugt, braucht eine grundlegende Reform. Die Unia muss noch viel mehr die Organisation ihrer Mitglieder werden: Eine starke Gewerkschaft von unten.** Das bedeutet unsere Strukturen zu dezentralisieren, zu demokratisieren und Macht in die Regionen zu verlagern. Das bedeutet, alles für die Ermächtigung der Mitglieder zu tun, in der Gewerkschaft und in den Betrieben. Ermächtigung

durch ein starkes Bildungsprogramm und durch Mitsprache. Gewerkschaft von unten bedeutet auch Frauenpolitik von unten nach oben. Angefangen mit konkreter Gleichstellung in allen Gremien der Gewerkschaft, etwa durch die Verpflichtung aller Regionen, Sektionen und Betriebskommissionen in den nächsten zwei Jahren Gewerkschafterinnen in die Entscheidungsgremien zu wählen. Gewerkschaft von unten durch Bildung und Aufstieg. Wissen macht mächtig. Die besten Gewerkschaftssekretäre/innen kommen aus der Arbeitswelt und steigen in der Organisation auf. Dafür muss ein umfassendes Bildungs- und Coachingprogramm geschaffen werden.

Arbeit, Betrieb, GAV stehen im Zentrum unserer Anliegen. Wir sollten eine neue Kultur der sozialen Auseinandersetzung schaffen. «Sozialpartnerschaft» muss neu definiert werden.

Und einiges mehr. Für mich geht die Stärkung der Unia über Demokratisierung, Dezentralisierung, Ermächtigung, Gleichstellung, Transparenz, Bildung, Bewegung. Dafür stehe ich ein.

Inzwischen ist aber eine neue Situation eingetreten. Co-Präsident Renzo Ambrosetti hat anders entschieden, indem er sich zusammen mit Vania Alleva für ein weiteres Co-Präsidium zur Verfügung stellt. Damit soll Kontinuität garantiert werden. Mit dem Festhalten an einer Kandidatur, würde ich gegen einen amtierenden Unia-Präsidenten kandidieren. Dies hätte Spannungen und erhebliche Kontroversen zur Folge. Das kommt für mich so nicht infrage. Wir brauchen jetzt die Einheit der Unia. Wir müssen unsere vielfältigen Kräfte bündeln, nicht aufreiben.

Deshalb habe ich mich nach verschiedenen Gesprächen entschieden, auf eine Kandidatur für das Präsidium zu verzichten. Ich werde meine ganze Kraft auf die Leitung des Sektors Industrie und die Geschäftsleitung der Unia, auf meine Arbeit als Nationalrat und auf die Aufgaben im Schweizerischen Gewerkschaftsbund konzentrieren.

In allen vier Bereichen warten grosse Herausforderungen, denen ich mich im Interesse unserer Mitglieder, der Lohnabhängigen und der sozial Benachteiligten mit vorbehaltlosem Engagement stellen will. Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen die mir das Vertrauen für das Unia-Präsidium gegeben haben ganz herzlich.

Machen wir voran!



Corrado Pardini